

FELDKIRCH

Johannes Felder: Das Glück der Abstraktion

Malereien und Videoarbeiten von Johannes Felder (geboren in Lindau) sind derzeit in der Villa Claudia zu sehen.

Johannes Felder (geboren 1984) besuchte in Nürnberg, wo er auch heute lebt, die Akademie der Bildenden Künste. Über den Präsidenten der Kunst.vorarlberg, Florian Gerer, ist er zum „Forum für aktuelle Kunst“ in Feldkirch gekommen, wo er zurzeit mit der Ausstellung „Aufbruch – Malerei und Video“ präsent ist. Drei Videoarbeiten beinhaltet die Schau. Eine davon zeigt Felder, wie er im herbstlichen fränkischen Wald farbiges Laub kehrt. Eine Sisyphusarbeit, wie er im Gespräch schmunzelnd konstatiert.

Ein weiterer Film zeigt wieder Felder, wie er in einem schwarzen Mönchsgewand vor einem weißen Salzberg auf und ab geht und Salz in die Gegend streut. Dieses Salz säen habe etwas Meditatives und Kontemplatives. In diesen Filmen geht es dem Künstler darum, den kleinen Menschen in der großen Natur darzustellen. Er spricht von Landschaftsmalerei mit filmischen Mitteln, die er da betreibt.

Über die klassischen Genres von Landschafts-, Akt- und Porträtmalerei hat Johannes Felder zu seinen abstrakten Bildlösungen gefunden. Kleine Indizien verweisen auf die gegenständliche Grundlage dieser Abstraktionen. Im Ausstellungstext wird Immanuel Kant zitiert: „Viele Menschen sind unglücklich, weil sie nicht abstrahieren können.“ Ein Satz, der den Beginn eines Aphorismus von Kant darstellt, der wie folgt weitergeht: „Der Freier könnte eine gute Heirat machen, wenn er nur über eine Warze im Gesicht oder eine Zahnücke seiner Geliebten wegsehen könnte. Es ist aber

eine besondere Unart unseres Attentionsvermögens, gerade darauf, was fehlerhaft an anderen ist, auch unwillkürlich seine Aufmerksamkeit zu heften.“

Glück als Freiheit. In der Philosophie definiert Kant die Abstraktion als ein Bestreben, von gewissen Dingen abzusehen, um sich einen bestimmten Begriff von etwas zu machen. Felder abstrahiert in seinen Bildern von gewissen Dingen der Wirklichkeit, um sich malerisch ein bestimmtes Bild zu machen. Es geht ihm um das Weglassen, wie der Ausstellungstext bemerkt. Das Glück liege demnach, gemäß dem Eingangssatz, wohl in der Abstraktion. Allerdings sollte beachtet werden, dass Kant den klassischen Glücksbegriff (von Aristoteles) durch den Begriff der Freiheit ersetzt. Statt dem Glück gilt Kant die Freiheit, die Autonomie, als oberstes Prinzip der Sittlichkeit und damit der praktischen Philosophie. Dieser Bruch mit der Tradition der Glückseligkeit müsste wenigstens ansatzweise thematisiert werden, wenn von Kant und Glück die Rede ist.

Wolfgang Ölz

„Aufbruch“. Bis 22. Juli in der Villa Claudia in Feldkirch.



„Mikrowelle“ von Johannes Felder.
WOLFGANG ÖLZ

Musik mit Qualität ohne Wettbewerb

Programmpräsentation der Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie. Im September werden sechs Konzerte veranstaltet, heuer auch in St. Gallen.

Von Lisa Kammann

Die Quarta 4 Länder Jugendphilharmonie geht heuer in die dritte Runde. Die Orchesterwerkstatt hat zum Ziel, jungen Musikern die Möglichkeit zu bieten, ihr Wissen und Repertoire auch außerhalb des schulischen Umfelds zu erweitern, wie es in einer Aussendung heißt. Dabei steht das Gemeinsame, das Verbindende der Musik im Vordergrund, wie Initiator und Dirigent Christoph Eberle bei der Programmpräsentation betont. Der Klassik-Betrieb sei aktuell mehr eine „Show“, mit einem sportiven Wettbewerbscharakter, meint der ehemalige SOV-Chefdirigent.

Mit diesem Format möchte Eberle dem gegenwärtigen Trend entgegentreten und aufzeigen, dass eine hohe mu-

sikalische Qualität auch ohne Konkurrenzdenken entstehen kann. Die Konzerte 2017 sieht der Dirigent als Beweis, dass dies funktionieren kann: Die jungen Musiker führten nach einer intensiven Probenphase die anspruchsvolle Mahler Sinfonie auf. Nachdem diese „hohe Latte“ erreicht wurde, stand die Frage im Raum, was als Nächstes kommen soll, erzählt der gebürtige Hittisauer. In den kommenden Konzerten im September werde eine „andere Richtung“ eingeschlagen: Diesmal steht die „Klangwelt des Impressionismus“ mit dem Thema „Tanz“ im Vordergrund. Dabei stehen spanische und französische Werke auf dem Programm.

Swete als Solist. Das vier Länder verbindende Projekt ist zudem um einen Aufführungsort reicher. Zu Liechtenstein (Va-

KOMPAKT

FELDKIRCH

Schattenburg-Konzert mit „Schurken“

„Die Schurken“ – das sind Martin Schelling (Klarinette), Stefan Dünser (Trompete), Martin Deuring (Kontrabass) und Goran Kovacevic am Akkordeon. Sie sind mit ihrem Programm „Satisfaktion“ im Rittersaal der Schattenburg zu hören. Unter

anderem steht Musik von Erik Satie, Igor Stravinsky, Maurice Ravel und Astor Piazzola auf dem Programm. Dazu gibt es Texte von Erik Satie. Das Konzert wird am Montag, den 9. Juli um 19.30 Uhr veranstaltet. Karten: Montforthaus, v-ticket.at.